

4. April
1929
Was sie lesen:

Die Sechzehnjährigen.

Jenes Artikel im Literaturblatt der „Frankfurter Zeitung“ veranlaßten mich, in meiner Klasse (Obersekunda) zu ergründen, welche Art der Literatur bevorzugt wird. Das Ergebnis möchte ich hier mitteilen.

Meine Klasse besteht seltsamerweise fast nur aus Extremen. Den Oberflächlichen, Tändelnden, kurzweg dem „Giri“ und den tiefer Veranlagten, den „Geistvollen“. Das „Giri“ hat im allgemeinen „furchtbar wenig Zeit“, hetzt von einem Sportklub zum andern, vom Tennis zur Leichtathletik, vom Hockey zum Schwimmen. Es bleibt nicht viel Zeit für das Buch übrig. Bietet sich die Gelegenheit zu lesen, dann nur etwas „Modernes“. Klassiker sind verpönt. Es ist „leidvoll“ genug, wenn man „Egmont“ in schwebender Pein in der Schule durchkauen muß. Was wird nun zu Hause an Büchern durchgeflogen?

Vorerst Remarque: Im Westen nichts Neues, Glaeser: Jahrgang 1902 (da stehen Sachen drin, sag ich dir), Wersal: Der Abituriententag, Galsworthy: Ein Heiliger, H. zur Mühlen: Anfang und Ende, H. Mann: Abrechnungen, Th. Mann: Buddenbrooks, Unordnung und frühes Leid, St. Zweig: Sternstunden der Menschheit, Die Augen des ewigen Bruders, Brennendes Geheimnis, Angst, Tolstoi: Herr und Knecht, Anna Karenina, R. Rolland: Sylvia und Annette. Die wissenschaftliche Begierde wird durch Emil Ludwig gestillt. Er ist vor allem das Ideal eines Schriftstellers für jene jungen Mädchen. Eine erzählte mir: „Ich lasse mir bei jeder Gelegenheit den zuletzt erschienenen Band Emil Ludwigs schenken.“

Bei den Interessierten macht sich die Vorliebe für Bücher mit religiösem Einschlag stark bemerkbar. G. Kellers: Grüner Heinrich wird stets mit neuem Interesse gelesen. Einige haben, beinflusst durch dieses Buch, zum „Cherubimischen Wandersmann“ von A. Stilesius gegriffen, von dem sie leuchtenden Auges erzählen. Ganz auffallend und merkwürdig ist der Fanatismus, der zu Chr. Morgensterns Werken drängt. Sehr beliebt ist von A. Gläse: Heimkehr des verlorenen Sohnes und die Symphonie Pastorale. Im großen und ganzen gehen die literarischen Kenntnisse dieser Gruppe sehr weit. Es seien noch einige Bücher genannt, die öfters in den Pausen besprochen worden: Blinding: Opfergang, Unsterblichkeit, Shau: Heilige Johanna, Renn: Krieg, Geck: —ek erzählt, Olav Duun: Juwinkinger, Hamsun: Segen der Erde, Landstreicher, Rilke: Marienleben, Cornet, R. Dehmel: Gedichte, Stefan George: Jahr der Seele, Fritz von Unruh: Opfergang, Flügel der Nike, H. Hesse: Nürnbergers Reiss, Der Steppenwolf usw.

Ich glaube, es ist sehr wichtig, daß man weiß, was die Jugend liest, damit man sie erziehen und führen kann. Denn auch sie wird, wenn sie heran-gewachsen ist, durch ihren Geschmack ihre Zeit kennzeichnen.

Eine Obersekundanerin

L. Sch.

(Diese Ausführungen sind an unserer Tür abgegeben worden. Hätten wir sie nicht abdrucken sollen?)